

HANSER

# Liebe bis aufs Blut

Neun Eifersuchtsgeschichten

Beiträge von Silvia Szymanski, Maike Wetzel, Judith Hermann,  
Simone Buchholz, Jenny Erpenbeck, Alissa Walser, Zoe Jenny,  
Alexa Hennig von Lange, Tanja Dückers  
Herausgegeben von Uwe-Michael Gutzschhahn

ISBN-10: 3-446-20043-6

ISBN-13: 978-3-446-20043-2

Weitere Informationen oder Bestellungen unter  
<http://www.hanser.de/978-3-446-20043-2>  
sowie im Buchhandel

Vorsichtig ziehe ich die Wohnungstür hinter mir zu. Das Schloss rastet trotzdem laut ein. Großartig! Jetzt ist bestimmt die kleine Schwester von Marc aufgewacht. "Maaamaaa! Maaamaaa!" Die wacht bei dem kleinsten Geräusch auf. Wenn ich bei Marc nachts aufs Klo gehe, steht sie plötzlich in ihrem Mickey-Mouse-Schlafanzug im Flur und plärrt los. "Maaamaaa! Maaamaaaa!" Sofort knie ich mich neben sie und versuche sie ruhig zu stellen. "Pst! Nicht so laut! Ich bin's doch nur." "Maaamaaa! Maaamaaa!" Am liebsten würde ich ihr den Mund zuhalten. "Pssst!" Aber Marcs Schwester ist eine verwöhnte Göre. Die ist nicht so leicht zu beruhigen. Die steht mitten im Flur und plärrt: "Maaamaaa! Maaamaaa!" Und schon biegt Marcs Mutter in ihrem hellblauen Frottee-Bademantel und zerzausten Haaren um die Ecke. "Vielen Dank, Nora!" Sie klemmt sich die quengelnde Göre mit der Mickey Mouse auf dem Bauch unter den Arm und packt sich mit ihr zusammen ins Kinderbettchen. Morgens, beim Frühstück in der Küche, muss ich mich vor der ganzen Familie entschuldigen: "Tut mir Leid, dass ich aufs Klo musste!" Ich stehe auf dem Fußabtreter im Treppenhaus und lausche. Auf das Dreckding ist in großen roten Buchstaben "SALVE" geschrieben. Dieses Souvenir haben Marcs Eltern letztes Jahr aus Korsika mitgebracht. Sie fliegen jedes Jahr zu Ostern nach Korsika. "Hoffentlich stürzen wir dieses Mal nicht ab!" Davor hat Marcs Mutter Angst. Deshalb liegt das Testament griffbereit in der Schublade vom Nähtisch, hinten im Nähzimmer. "Hoffentlich stürzen die ab. Dann kann ich endlich erben!" Wenn Marcs Eltern mit der Göre und ihren Koffern aus der Tür sind, holen wir das gerollte Papier raus und gucken, was drinsteht. "Heißt das, dass das alles meins ist, wenn die tot sind?" - "Ich glaube schon!" Auf der anderen Seite der Wohnungstür rührt sich nichts. Scheinbar befindet sich Marcs kleine Schwester in einer Tiefschlafphase. Oder sie ist tot. Erstickt an den Toffifees, die sie immer von den Eltern in den Hintern gesteckt bekommt. Marc und mir gibt sie nichts davon ab. "Nein, das ist meine Schokolade. Kauf dir selber welche!" Manchmal geht Marc rüber in ihr Kinderzimmer und klaut eine Tafel. Das merkt sie sofort. "Maaamaaa! Marc hat mir Schokolade geklaut. Ohne zu fragen!" Marc kriegt Ärger und die dumme Göre bekommt zum Trost noch mehr Schokolade. Marc kriegt nie Schokolade

geschenkt.

Er schläft auf seinem Hochbett auf der anderen Seite der dicken Treppenhauswand. Ich stelle mich auf die Zehenspitzen, strecke meinen Arm nach oben und streiche mit den Fingerspitzen über das helle Quadrat, das die Sonne oberhalb meines Kopfes an die Wand zeichnet. Genau dahinter liegt Marcs Kopf. Es ist noch früh.

Vielleicht sieben Uhr. Und schon scheint die Sonne. Normalerweise unternehmen Marc und ich immer schöne Sachen, wenn die Sonne scheint. Den ganzen Sommer über haben wir im Park auf der Wiese rumgelegen und uns gegenseitig beim Zigarettedrehen fotografiert. Einmal haben wir die Geldkassette im Telefonhäuschen neben dem Gemeindehaus geknackt. Das ging einfacher als erwartet. Und von dem Geld hat sich Marc am Bahnhof ein Tattoo machen lassen.

Dabei ist er ohnmächtig geworden und hat sich aus Versehen in die Hose gepinkelt. "Das kann schon mal passieren!", hat der dicke Tätowierer gesagt und einfach weitergemacht. Die Nadel hat gesurrt und ich habe mit ein bisschen Küchenkrepp den Boden um Marc, den Stuhl und die Füße vom Tätowierer abgewischt. "Erzähl bloß niemandem, dass ich ohnmächtig geworden bin!"

Jetzt hat Marc auf seinem linken Oberarm einen bunten Schmetterling sitzen. Wenn er aus dem Badezimmer kommt, muss er gucken, dass er ein T-Shirt anhat. "Meine Mutter rastet aus, wenn die das sieht!" Seine Mutter ist schon mal ausgerastet, als er sich mit einer Nähnadel von ihr in die Ohren gestochen hat. "Ich will keinen Sohn mit Ohrlöchern haben!"

Da war er dreizehn. Seitdem sagt Marc: "Ich bin das schwarze Schaf der Familie! Die hassen mich!" Ich sage immer: "Ach Quatsch! Das glaube ich nicht!" Aber ich denke, Marc hat Recht. Schließlich kriegt er nie Schokolade geschenkt. Und beim Taschengeld knausern die auch ganz schön rum. Marc ist sechzehn und muss mit fünf Mark in der Woche auskommen. Das ist doch die totale Erniedrigung.

Ich habe meine Mutter vorher gefragt, ob ich Ohrlöcher haben darf. "Nein!" Trotzdem habe ich mir welche schießen lassen. "Und deine Eltern haben wirklich nichts dagegen?" Bei Karstadt, in der Friseurabteilung. "Nee, die finden das ganz toll!" Mama hat nur traurig geguckt, als ich mit diesen riesigen Silberkugeln in den roten Ohrläppchen nach Hause kam. "Musste das sein?"

Heute werden Marc und ich bestimmt nichts Schönes unternehmen.

Der holde Jüngling schläft. Die dicke Wand ist zwischen uns. Die Tür ist zu. Richtig dramatisch. Meine Fingerspitzen sind nicht weiter als fünfzig Zentimeter von seinem Ohr, seiner Wange, seinen Haaren entfernt. Die Haare liegen über seinem Gesicht. So lagen sie jedenfalls eben, als ich vorsichtig vom Hochbett geklettert bin. Fast wäre ich gegen sein Schlagzeug gestoßen, als ich mich in meine viel zu enge Jeans gequetscht habe. Mit offener Hose bin ich rausgeschlichen. "Nicht, dass der holde Jüngling doch noch aufwacht!"

Um die Hose überhaupt über die Hüftknochen zu kriegen, muss ich mich immer auf den Boden legen und kräftig am Hosenbund ziehen. Mama sagt: "Enge Hosen sind ungesund. Davon kriegst du Thrombose und dann stirbst du!" Ich sage: "Ist mir egal!" Mit sechzehn Jahren stirbt man doch nicht. Und wenn, ist es lustig, wegen einer zu engen Hose gestorben zu sein. "Das junge Leben von unserer lieben Nora wurde durch eine zu enge Jeans ausgelöscht. Sie hatte noch so viel vor sich. Nun ja, das kommt davon, wenn junge Menschen kesse Kleidung tragen wollen! Thrombose!"

Meine Hose ist immer noch offen. Vielleicht sollte ich mich zum Zuknöpfen eben mal auf dem Treppenabsatz lang machen. Und wenn ich mich dann auf dem Fußabtreter rumwälze, geht die Tür von den Nachbarn auf. Salve! "Alles in Ordnung?" - "Ja, ja, klar! Ich mach nur meine Hose zu!" Ach was. Es kommt schon keiner. Ich lege mich schnell auf den Boden, Bauch einziehen, Jeans zuknöpfen, aufspringen, fertig. Mann, ist die Hose eng. Hoffentlich kriege ich keine Thrombose.

Wenn Marc nachher aufwacht, würde ich am liebsten dabei sein. Nicht, um ihn lieb anzulächeln, sondern um mitzuerleben, wie er sich erschreckt, weil ich nicht mehr da bin. "Nora? Nora, wo bist du?" Er läuft durch die Wohnung und sucht mich. "Hat jemand Nora gesehen?" Er sieht ins Kinderzimmer rein. Da liegt seine Mama zusammengefaltet neben der Mickey Mouse im Kinderbett. "Was hast du denn da auf dem Arm?" - "Wo?" - "Na, da! Ist das etwa ein Tattoo?" In der Aufregung hat er ganz vergessen, sich brav ein T-Shirt überzuziehen. "Ist das ein Tattoo? Ich will keinen Sohn mit einer Tätowierung haben!" Die Mama rennt hinter Marc durch die Wohnung.

"Nora, bist du auf dem Klo?" Und wenn er feststellt, dass ich

abgehauen bin, macht er sich Sorgen. "Nora ist weg!" Er ruft bei mir zu Hause an: "Ist Nora da?" Mama soll ihn anlügen: "Nein, tut mir Leid! Ich weiß nicht, wo Nora ist!" Der soll sich richtig in die Hose machen. So wie er sich im Tätowierladen in die Hose gemacht hat. Aber dieses Mal wische ich nicht den Boden auf. Der soll sich lieber mal Gedanken machen, was er sich gestern in der Schrebergartensiedlung geleistet hat. Ich bin immer noch richtig wütend.

Von oben kommt jemand die Treppe runter. Ich hocke mich besser auf die Treppenstufen und setze mein Es-ist-alles-in-Ordnung-Gesicht auf. Nicht dass hier jemand auf die Idee kommt, ich würde an Marcs Türschwelle kratzen. Sarah, die Freundin von der Mickey Mouse, trippelt an der Hand von ihrer Mama vorbei. Die Mama guckt mich neugierig an: "Guten Morgen, Nora. Alles in Ordnung?" Sarah hat keinen Bauchnabel, weil es bei ihrer Geburt Komplikationen gab. "Guten Morgen. Ja klar, alles in Ordnung!" Sarah hat sich mal im Wohnzimmer von Marcs Eltern nackig ausgezogen, um uns ihren Bauch ohne Bauchnabel zu zeigen. "Ist Marc nicht da?" Sarahs Mama ist ziemlich neugierig. "Doch, der ist da."